



ST. PETER UND PAUL
BAD SODEN-SALMÜNSTER

Predigtimplus zum Palmsonntag

Es gibt sie wieder. Die kleinen grünen Zweige aus Buchsbaum. Wer einen Garten hat und in diesem Garten Buchsbäume stehen hat, der weiß, dass dies fast ein kleines Wunder ist. Wer sich an den letzten Palmsonntag erinnert, sieht vielleicht noch die etwas eigenartigen Palmzweige, die wir damals in den Händen hatten, vor sich. Teilweise standen Leute mit Tannengrün wie zu Weihnachten. Der aus Asien eingeschleppte Buchsbaumzünsler hatte sich mit großer Wucht und leidenschaftlicher Fresslust über sämtliche Buchsbaumgewächse her gemacht.

Viele Gärtner mussten traurig zu sehen wie ihre teilweise Jahrzehnte alten Pflanzen in einem Jahr zunichte gemacht wurden. Und was man noch einsetzte, letztlich half nicht richtig. Das Ende dieser Pflanze schien besiegelt. Jetzt gibt sie in wieder. Und es war eine gute Idee von einigen Gemeindemitgliedern, zum Palmsonntag auch in diesem Jahr, in dem wir keinen gemeinsamen Gottesdienst feiern können, wenigstens die Palmzweige zu binden, die ich segnen werde, und die dann in den Kirchen ausliegen.

Ein kleiner grüner Zweig. Der Zweig einer Pflanze, die immergrün ist, durch alle Jahreszeiten hindurch. Ob die eisige Kälte des Winters, oder die trockene Hitze des Sommers, sie

bleibt grün und widersteht. Ein Zeichen der Hoffnung, gerade in diesen Tagen.

So erinnert der grüne Zweig uns an Jesus, der heute als König in Jerusalem einzieht, und der bejubelt wird von den Menschen, die Palmzweige in den Händen tragen. Die, die da jubeln, sie wissen nicht, welchen Weg dieser König in den nächsten Tagen gehen wird. Sie wissen nicht, dass sein Thron am Ende das Kreuz sein wird. So wie dieser Zweig seine grüne Farbe durch das Jahr behält, so geht Jesus mit königlicher Würde diesen Weg vom Jubel des Palmsonntags bis zum „kreuzige ihn“ des Karfreitags. Das ist für mich das faszinierende der Passionsgeschichte. Die Souveränität dieses Jesus von Nazareth, der seinen Weg geht, diesen Weg, diesen königlichen Weg der unendlichen Liebe Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder, die Karwoche mit ihren Passionserzählungen, sie lässt uns einen Blick werfen auf das Leben, wie Menschen es erfahren. Auch unser Weg erkennt Anerkennung und Widerstand, da gibt es Konflikte und Auseinandersetzungen. Menschen erfahren auch heute Missachtung, werden lächerlich gemacht oder verleumdet. Menschen erfahren Leid und Dunkelheit in ihrem Leben. Dieser kleine grüne Zweig, den wir nach dem Palmsonntag oft an die Kreuze in unseren Wohnungen stecken, erinnert uns daran, dass Gott für uns einen Weg durch alle Dunkelheit eröffnet hat. Einen Weg hin nach Ostern.

Pater Anselm Grün hat dies in einem wunderbaren Gebet zusammengefasst, dass ich mit ihnen beten möchte:

Herr Jesus Christus, du bist als König in Jerusalem eingezogen.

Die Leute haben dir zugejubelt. Doch schon nach ein paar Tagen hat sich die Stimmung gedreht.

Deine Widersacher haben die Menschen aufgewiegelt gegen dich und deine Botschaft. Auch unser Lebensweg kennt Anerkennung und Widerstand.

Er führt uns durch Konflikte und Auseinandersetzungen hindurch. Und oft genug erleben wir, dass Menschen sich gegen uns stellen und uns bekämpfen.

Lass uns diesen Weg gemeinsam mit dir gehen.

Lass uns erfahren: In uns ist ein Königtum, das nicht von dieser Welt ist, das uns daher diese Welt auch nicht nehmen kann.

Du gehst deinen Leidensweg nicht als Gebeugter und Erniedrigter, sondern als König.

Du bleibst auch in der größten Verachtung und Misshandlung König.

Lehre mich, meinen Weg zu gehen gemeinsam mit dir und im Bewusstsein meiner königlichen Würde.

Dann werde ich dem Leid nicht ausweichen.

Aber auch wenn Menschen mich lächerlich machen, wenn sie mich beschimpfen, wenn sie mich verleumden, können sie mich in meiner Würde nicht zerbrechen.

Das Königtum in mir, das nicht von dieser Welt ist, kann nicht zerstört werden.

So lehre mich, Herr Jesus Christus, mit dir den Weg zu gehen, damit auch mein Weg über das Kreuz in die Herrlichkeit führt, nicht nur in die Herrlichkeit nach dem Tod, sondern auch in den ursprünglichen Glanz, mit dem du mich und meine Seele ausgestattet hast.

Das Licht von Ostern soll schon jetzt über all meinen Wegen durch Dunkelheit und Drangsal hindurch scheinen, damit ich unterwegs nicht gefangen bleibe, sondern mit dir tapfer weiter schreite hinein in das wahre Leben. Amen.

Aus: Anselm Grün, Schenk mir ein weites Herz. Herder Verlag, Freiburg Basel Wien 2006.

Pfr. Dr. Michael Müller